

PROMPTING- DEMONSTRATION

WISSEN

KI

IMPULSE FÜR DIE LEHRE MIT GKI-BEZUG

Bei der Demonstration von Prompts in UHHGPT lernen Studierende, welche Resultate im wissenschaftlichen Bereich erzielbar sind. Sie verstehen, welchen Einfluss die Art eines Prompts auf die Ausgaben eines KI-basierten Chatbots hat, erkennen Chancen und Grenzen.

Kontext

- Format: Seminar, Übung oder Workshop
- Zeitbedarf: ca. 15 Min.
- Gruppengröße: 10-20 Personen

Ziele

- Bewusstsein für mögliche Fehlerhaftigkeit gKI-generierter Ergebnisse und Notwendigkeit kritischer Prüfung
- Prompting als wissenschaftliche Arbeitstechnik verstehen, die reflektiert angewendet werden muss
- Reflexion des eigenen Lernprozesses

 Nutzen Sie bewusst ein Prompt-Beispiel, das zu einem fehlerhaften Ergebnis führt. So können Sie mit den Studierenden die Live-Erfahrung des Scheiterns diskutieren. Ob Prompts fehlerhaft sind, muss aktuell geprüft werden. Inhaltlich bieten sich Prompts zu typischen Wissenschaftshandlungen wie Literaturrecherche an, weil Sie gleichzeitig zentrale Anforderungen für den gKI-Einsatz in Ihrem Fach besprechen können.

Ablauf

Die Lehrperson gibt vorbereitete Prompts in UHHGPT ein und demonstriert live im Plenum, wie Ergebnisse entstehen, die jeweils vom Plenum eingeschätzt und diskutiert werden.

Die Beispiele führen sowohl zu erfolgreichen Ergebnissen, zeigen aber auch Grenzen der Anwendungen auf:

Prompt-Beispiele (Auswahl)

- „*Formatiere folgende Quelle im APA-7-Stil.*“ -> Funktion: Unterstützung bei Formalia im wissenschaftlichen Arbeiten
- „*Ich halte im Seminar / auf einer Konferenz eine Präsentation. Welche Fragen könnte das Publikum stellen?*“ -> Funktion: Vorbereitung auf Präsentationen und kritische Reflexion der Inhalte

Im Gespräch über die Ergebnisse der ausgeführten Prompts lässt sich mit der vorliegenden Auswahl an Prompts deutlich machen, dass KI-Tools besonders bei regelgeleiteten Aufgaben (z. B. Formatierung, Strukturierung) oder zur Reflexionsunterstützung im Schreibprozess hilfreich sein können, aber ihre Antworten stets kritisch zu hinterfragen sind.

Wissensvermittlung

Über die kritische Reflexion der Ergebnisse der vorgeführten Prompts wird deutlich, welche **KOMPETENZEN** zur Einschätzung gKI-generierter Ausgaben notwendig sind. Das betrifft erstens ein Bewusstsein für häufige Fehlerquellen bei textgenerierenden Modellen wie ChatGPT (z. B. bei der notwendigen Überprüfung von Rechenaufgaben). Zweitens wird deutlich, welche fachlichen Kompetenzen notwendig sind, um gKI-generierte Ergebnisse einschätzen zu können. Ein bewusster, kompetenzbasierter Umgang mit gKI-Tools als Bestandteil einer *study genAI Literacy* ist die Basis dafür, die **KONTROLLE** über die mit gKI-Unterstützung erzielten Arbeitsergebnisse zu behalten.



Spannungsfelder von KI im Hochschulkontext, nach Reinmann et al. 2025


 Viele Studierende kommen mit der Erwartung in KI-Workshops, ihre Fähigkeiten im Prompting zu verbessern und hilfreiche KI-Tools für ihr Studium kennenzulernen. Aus Gründen der Motivation ist es deshalb sinnvoll, den Lernbedarf der Studierenden möglichst früh in einer Lerneinheit zu adressieren.

Soziale Interaktion

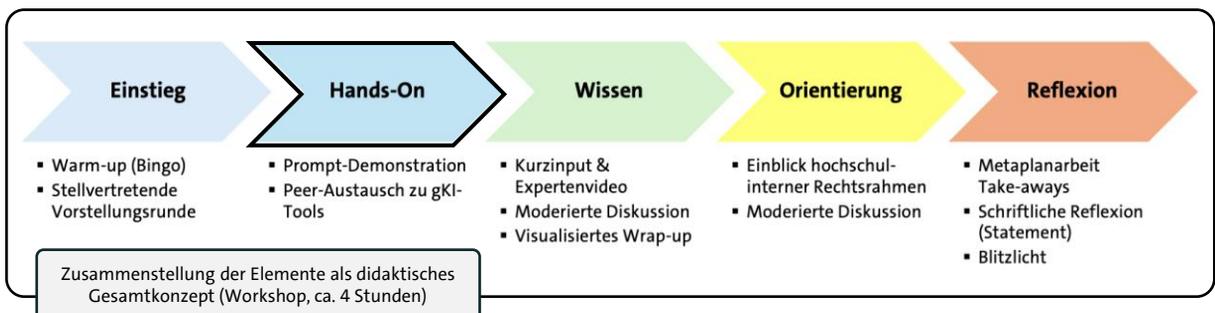
Die Live-Demonstration verschiedener Prompts durch die Lehrenden ist eine klassische frontale Lehrsituation, in der die Studierenden zunächst das Prompting beobachten und kennenlernen.

Mit der Anmoderation der Diskussion zur Einschätzung der Ergebnisse werden die Studierenden dann aufgefordert, eine Expert:innen-Haltung einzunehmen und die Ergebnisse begründet einzuschätzen. Dazu gibt die Moderator:in den Studierenden konkrete Hinweise, unter welchem Blickwinkel sie die Prompts betrachten können.

Tipps zur Gestaltung

Wichtig ist es, in der Diskussion und Einschätzung der Ergebnisse die jeweils gewünschte Funktion der Prompts zu thematisieren, weil sich erst darüber die Qualität der Ergebnisse einschätzen lässt.

Für die Demonstration wird bewusst UHH-GPT, der Anonymität und Datenschutz gewährleistende Zugang der Universität Hamburg zu ChatGPT, genutzt. Das schafft den Gesprächsanlass, um Unterschiede zwischen UHHGPT und anderen (auch kostenfreien) Sprachmodellen zu thematisieren – dabei an zentraler Stelle Funktionalität und Datenschutz.



Autor:innen: Mareike Bartels, Fridrun Freise, Jennifer Preiß